

Freie Presse

Ausgabepreis: Die siebengepflanzte Nonpareillezeile 40 Pf. — Umschlag 50 Pf.
Die viergepflanzte Kettene-Petitezeile 2 Ml. — Für Nachschriften Sondertarif
Anzeigenannahme bis 7 Uhr abends.

Bezugspreis: Die Zeitung erscheint täglich morgens. Montag: mittags. Sie kostet
in Lodz und Umgegend wöchentlich 1 Mark 50 Pfennige, monatlich 8.— Mark,
bei Postversand Ml. 1,75 bzw. Ml. 7.—

Nr. 167

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Lodz, Petrikauer Straße 86

2. Jahrgang

Wie der Frieden geschlossen wurde.

Der Pariser „Temps“ bringt in seiner Abendausgabe vom Sonnabend nachstehende Einzelheiten über die Unterzeichnung des Friedensvertrages im Spiegelsaal des Versailler Schlosses:

Das Schloß zu Versailles war nicht geschmückt. Die Vollmachten der Delegierten wurden vormittags geprüft. Um 2 Uhr 45 Minuten nahm der Präsident der Konferenz Clemenceau den obersten Sitz im Spiegelsaal ein. Präsident Wilson trat in den Saal, begrüßte sich mit Clemenceau und allen Delegierten durch Händedruck, worauf er sich zur Rechten Clemenceaus niederließ. Die Wache, die bis zu diesem Augenblick vor den Pressevertretern aufgestellt war, zog sich zurück.

Um 3 Uhr 10 Min. wurden bei einer impromptu Stille die deutschen Bevollmächtigten hereingeführt. Es waren ihrer 5. Sie nahmen die für sie bestimmten Plätze ein, und zwar hinter dem Tisch der Vertreter Japans.

Clemenceau erhob sich von seinem Sitz und hielt folgende Ansprache:

„Ich eröffne die Sitzung und strebe eine Verständigung der alliierten und der deutschen Regierung an. Der Inhalt des zur Unterzeichnung vorgelegten Vertrages ist mit demjenigen identisch, welcher der deutschen Delegation überreicht worden ist. Ich bitte zu unterschreiben. Die Unterzeichnung ist gleichzeitig ein unwiderrufliches Einverständnis mit allen Forderungen und Bedingungen des Vertrages. Ich habe die Ehre, die Herren Delegierten der deutschen Regierung zu bitten, ihre Unterschriften zu leisten.“

Hierauf erhoben sich die 5 Delegierten der deutschen Regierung von ihren Sitzen, näherten sich dem in der Mitte des Saales aufgestellten kleinen Tische und unterschrieben der Reihe folge nach den Vertrag. Die Delegierten der alliierten Staaten traten sodann der Reihe folge nach an das Tischtchen und leisteten ihre Unterschrift. Als der letzte der Delegierten unterschrieben hatte, feuerte die Artillerie 101 Schuß ab. Der Frieden war geschlossen.

Das Festessen.

Paris, 29. Juni. (P. A. T.)

Das Chateau Poincaré veranstaltete im Elysée-Palast zu Ehren des Chateaux Wilson und der Delegierten der Friedenskonferenz ein Festessen, an welchem alle augenscheinlich in Paris weilenden hervorragenden französischen und fremdländischen Persönlichkeiten teilnahmen. Poincaré hielt eine Rede, in welcher er dem Genius der Gerechtigkeit Wilson die gebührende Ehre erwies und die marine französisch-amerikanische Freundschaft feierte. Der Präsident wies darauf hin, daß die bisherigen engen Bände erhalten werden müssen, damit man die Früchte des durch gemeinsame Kräfte errungenen Sieges sammeln könne, sofern der Vertrag in der Folge nicht einen Papierzeichen darstellen sollte. Des weiteren verkündete Poincaré den Willen, den Völkerbund zu seinem Triumph zu verhelfen und fügte hinzu, daß die Versenkung der Schiffe, die Verbrennung der Fahnen und das Säbelgerassel an der polnischen Grenze nicht im geringsten von der neuen Deutschlands Zeugnis ablegen. Was sie für Absichten haben, beweist schon die Vergewaltigung des Vertrags, der bereits vor seiner Unterzeichnung übertreten wurde.

Zum Schlusse brachte Poincaré Hochrufe aus auf Wilson und seine Gemahlin, auf die Dauerhaftigkeit der französisch-amerikanischen Freundschaft und die unverbrüchliche Einigung aller alliierten und assoziierten Völker aus.

Wilson dankte für die ihm gewidmeten Worte und für den ihm und dem amerikanischen Volke bereiteten Empfang und bedauerte, daß er Frankreich verlassen müsse, dessen Leiden er aus der Nähe zugesehen habe.

Deutsche Pressestimmen.

Nauen, 29. Juni. (P. A. T.)

Die deutsche Presse warnt immer noch vor dem Friedensvertrag, den sie als Produkt der Gewalt und der Kurzsichtigkeit bezeichnet. Die Deutschen blicken mit Gleichgültigkeit auf die Ereignisse, die sich in Paris und Versailles abgespielt haben, indem sie meinen, daß dieser Friede selbst nach der Behauptung seiner Schöpfer keine Grundlage für die Anbahnung einer dauernden Freundschaft zwischen den Völkern sein könne.

Versöhnung mit Deutschland?

Berlin, 28. Juni.

Der Korrespondent der „Voss. Zeit.“ meldet aus Kopenhagen: In der Sonntagsnummer des „Weekly Dispatch“ veröffentlicht der Kriegsminister Churchill einen interessanten Artikel über Englands künftige Politik. Er hebt hervor, daß es absolut notwendig sei, daß England treue Freundschaft mit den Vereinigten Staaten halte und daß beide Mächte Frankreich überlässt.

Churchill betont jedoch auch, es könne keine Rede von einem dauernden Frieden in Europa sein, wenn die Alliierten nicht auch mit dem deutschen Volk Frieden schließen und ihm so Gelegenheit geben, für seine politische Vereinigung zu sorgen, nachdem Deutschland bewiesen haben würde, daß es in einem neuen Geiste arbeiten will. Deutschland müsse auch in den Völkerbund aufgenommen werden können, damit man nicht riskiert, daß es zusammen mit Russland eine neue Liga bilde, die in hohem Grade die Arbeit für den Völkerbund erschweren kann, da der Völkerbund jedesfalls nur aus den angelsächsischen und lateinischen Völkern bestehen und nie stark genug sein werde, den dauernden Frieden in Zentral-Europa zu sichern.

Churchill bemerkt weiter, daß der Friede auch nicht dauerhaft sein könne, solange die bolschewistische Tyrannie in Russland nicht aufgehört habe. Im übrigen sei man der Ansicht, daß die Zeit nicht fern sei, daß Russland und Deutschland wieder bedeutende Faktoren in der Weltpolitik sein werden, was die Entente nicht verhindern kann, selbst wenn sie wollte.

Holland gegen die Auslieferung Wilhelms II.

Wilhelms II.

Die Frage der eventuellen Auslieferung Wilhelms II. wird in der öffentlichen Meinung der Niederlande lebhaft besprochen. Die Sozialisten stehen auf dem Standpunkt, daß unter keinen Umständen das Asylrecht verletzt werden dürfe, da dieses das höchste sei, was die Neutralen zu schützen hätten. In allen Parteien ist man darüber einig, daß die Regierung sich der Auslieferung widersetzen müsse und nur der Bedrohung durch Gewalt weichen würde, wenn der Bestand des Niederländischen Reiches in Gefahr sei.

Deutschösterreich und der Völkerbund.

Saint-Germain, 28. Juni.

Staatskanzler Doktor Renner hat im Namen der deutschösterreichischen Delegation dem Präsidenten der Friedenskonferenz eine Note überreicht, die den Völkerbund zum Gegenstande hat. Es heißt darin: Deutschösterreich erwartet und fordert angesichts seiner geringen Volkszahl, seiner ausgedehnten und ungünstigen strategischen Grenzen und seiner vollständigen militärischen Abschaltung den besonderen Schutz des Völkerbundes und sieht es als Vorbedingung seiner Existenz an, daß seinem Wunsche nach sofortiger Aufnahme in den Völkerbund stattgegeben werde. Deutschösterreich hält sich zwar nicht für berufen, an den Satzungen des Völkerbundes Kritik zu üben und Gegenvorschläge zu machen, legt jedoch dem Kongress Anträge vor, die ein Mitglied seiner Friedensdelegation, der ausgezeichnete Völkerrechtslehrer Professor Lammasch, ausgearbeitet hat, der als Mitarbeiter der ersten und zweiten Haager Friedenskonferenz und als bekannter Friedensfreund beanspruchen darf, in dieser Frage als Fachmann und Gelehrter gehört zu werden. Die Delegation schließt sich seinen Anregungen gerne an. Außerdem legt sie eine Anregung in bezug auf den gegenseitigen Verkehr und den Gütertausch zwischen den

Staaten des Völkerbundes vor, der auf der Grundlage der Gleichstellung aller Angehörigen der Völkerbundstaaten mit den Zuländern, im übrigen auf der Grundlage der Meistbegünstigung durch einen Welthandelsvertrag geregelt werden sollte.

Aus Paris wird in Ergänzung unserer bisherigen Nachrichten noch gemeldet:

Der Rat der Drei hat sich mit der Ausfüllung der Lücken im Vertrag mit Österreich beschäftigt. Die Berater der finanziellen und wirtschaftlichen Fragen wohnten der Versammlung bei. Obwohl die Arbeit Fortschritte gemacht hat, ist es aussichtslos, daß der Friede unterschrieben werden kann, bevor Wilson heimtritt.

Die Alliierten beabsichtigen radikale Änderungen an den bisher gemachten Bestimmungen vorzunehmen. Besonders in den finanziellen und wirtschaftlichen Bestimmungen, da man sich klar ist, daß die finanzielle Lage Österreichs sehr schlecht ist.

Man verlangt nicht mehr die ursprünglich geforderte Zahlung von einer Milliarde als Rate durch Österreich, da das Land sonst über kein Arbeitskapital verfügt. Die ganzen Fragen der Entschädigungen werden überhaupt der Zukunft überlassen.

Man ist sich darüber einig, daß Österreich finanziell geholfen werden muß, damit es nicht in Armut vertümmt. Es besteht also ein wesentlicher Unterschied in der Behandlung von Österreich und Deutschland und die Hoffnung der Italiener sowie der anderen Südstaaten, große Geldbeträge von Österreich zu erhalten, wird mit einer neuen Enttäuschung endigen.

Um Polens Grenzen.

Generalstabsericht vom 29. Juni.

Galizisch-wolhynische Front: Nachdem unsere Truppen nach dem plärrigen Rückzug ihre neuen Stellungen, die von der Obersten Heeresleitung vorgezeichnet wurden, bezogen hatten, begann gestern unsere Gegenoffensive an der ganzen galizischen Front. Unsere Truppen brachen überall den Widerstand der Ukrainer und erreichten im Laufe des gestrigen Tages die Linie Sazow—Błozom—Narowla. Durch die Einnahme von Wzgorz östlich von Halicz gelangte die Bahnlinie Halicz—Stanislawow wieder in unseren Besitz. Der Feind erlitt schwere Verluste an Toten und Verwundeten. Er verlor gegen 2000 Gefangene, annähernd 30 Maschinengewehre und eine große Menge von Munition. Heute ziehen unsere Truppen den Vormarsch fort.

Podlasische Front: Verstärkte Artillerietätigkeit des Gegners bei Jaslo.

Litauisch-weißrussische Front: Zusammenstöße von Erdungsabteilungen, sonst Rufe.

Der stellvertretende Chef des Generalstabes Haller, Oberst.

Die Zukunft Danzigs.

Danzig, 27. Juni.

Der Oberbürgermeister Sahl hält an die Stadtverordneten eine längere Ansprache, aus der folgende Sätze gemeldet werden: Im Augenblick der Unterzeichnung des Friedensvertrags fällt Danzig von seiner früheren Heimat ab. Wir, die wir immer redlich zu unserem geliebten Vaterlande standen, müssen uns betrübt der Bedingung fügen, hoffend, daß Deutschland unveränderlich in dieser alten Stadt zu erhalten. Wir sind Deutsche und wollen Deutsche bleiben. Wir vertrauen dem Volke und geben uns der Hoffnung hin, daß in dem Augenblick, wo eine neue Staatsbildung eintrete, keine Absonderungsaktion irgendwelcher Art unternommen werde.

Wir glauben ebenfalls den Versicherungen der Entente, daß die freie Stadt Danzig ihre eigene Autonomie haben wird und daß es unter keinem Vorwande zu Polen gehören werde. Fest schon hat der Danziger Magistrat es für angebracht angelehnt, grundsätzlich seinen Standpunkt zur Verfassung der freien Stadt zu bekunden. Nach Artikel 103 werden im Einverständnis mit dem Oberkommissar der Ententemächte besondere Satzungen der freien Stadt übergeben werden. Wir sind der Meinung, daß der hauptsächlichste Vertreter der Stadt Danzig und das Instrument ihrer Willensäußerungen der heutige Magistrat

sei. Wir wünschen jedoch, daß bei der Festsetzung der Danziger Verfassung sich Arbeitervertreter in weitestem Umfang mitbeteiligen, weshalb wir beschlossen haben, ihre Zahl von 11 auf 14 zu erhöhen. Außerdem wünschen wir, daß eine besondere Kommission, bestehend aus Vertretern aller politischen Kreise, zur Mitarbeit herangezogen werde. Wir werden bemüht sein, die Verfassung Danzigs auf breiteste demokratische Grundlage zu führen.

Die Lage in Deutschland.

Der Eisenbahnerstreit.

Nauen, 29. Juni. (P. A. T.)

Die am 28. d. M. stattgefundenen Verhandlungen zwischen Regierung und den Eisenbahnhern verließen abermals ergebnislos.

Rückberufung der beurlaubten Offiziere.

Paris, 29. Juni. (P. A. T.)

Der „Matin“ erfährt aus sicherer Quelle, daß sämtliche in der Schweiz sich aufhaltenden beurlaubten deutschen Offiziere den Befehl zur Rückkehr erhalten haben.

Die Lage in Hamburg.

Nauen, 29. Juni. (P. A. T.)

In Hamburg dauern die Plünderungen fort. Um Mitternacht trat endlich Ruhe ein. Die Volksmiliz konfiszierte eine Menge Waffen und Munition.

Königs Wusterhausen, 29. Juni. (P. A. T.) Die Truppen des Generals Lettow-Vorbeck wurden aus Hamburg zurückberufen. Die unabkömmligen Sozialisten erließen einen Aufruf, in welchem sie darauf hinweisen, daß die Reaktionen einen Anschlag gegen die bestehende Regierung planen. Die Unabhängigen fordern eine Nekonstruktion der Nationalversammlung.

Kein Widerstand Danzigs.

Königs Wusterhausen, 29. Juni. (P. A. T.)

Der Zugzugrat in Danzig hat erklärt, daß im Falle eines Angriffs kein bewaffneter Widerstand geleistet werden solle.

Ein Direktoriat in Königsberg?

Königs Wusterhausen, 29. Juni. (P. A. T.)

Einige unverantwortliche Politiker versuchten die Bildung eines Direktorials in Königsberg, zu welchem West- und Ostpreußen, die Pomerellen und Schlesien gehören sollten und dessen Aufgabe der Kampf mit Polen sein sollte. Dieser Plan scheiterte jedoch.

Verbot der „Deutschen Tageszeitung“.

Berlin, 29. Juni. (P. A. T.)

Die „Deutsche Tageszeitung“ wurde vom Obersten Heerführer und Reichswehrminister Noske wegen eines Auftrags zur Vergeltung im Reiche verboten.

Die Gerichte von der Flucht des Kronprinzen.

Paris, 29. Juni. (P. A. T.)

Viele Blätter bezweifeln die Richtigkeit der Meldungen über die Flucht des Kronprinzen. Der „Matin“ schreibt, die Flucht wäre unnötig, da der Friedensvertrag seine Auslieferung nicht verlangt. Würde er aber nach Deutschland zurückkehren, so könnte er seinen Namen auf der Liste der Auszuliefernden finden.

Ein deutsch-japanisches Geheimabkommen.

Wien, 29. Juni. (P. A. T.) Die „Chicago Tribune“ meldet aus Saint-Germain unter heutigen Datum, daß Deutschland und Japan während des Krieges ein Geheimabkommen geplant haben, welches das Ziel verfolgen sollte, die Interessen Englands und Amerikas aus Asien auszuhalten und England von Amerika politisch zu trennen, ferner China und Asien unter Deutschland und Japan aufzuteilen. Einer der Vertragsartikel besagte, daß Japan auf der Friedenskonferenz zu Gunsten Deutschlands auftreten müsse, damit Deutschland territorial und finanziell weniger leide. Ein weiterer Artikel betraf ein Militärabkommen zum gegenwärtigen Schutz gegen einen iiedenziösen Angriff Englands und Amerikas.

Lokales.

Lodz, den 30. Juni.

Augenzeit.

Und die Zeit kam, mitten im Sommer,
Mitten im Reisen, in der es regnet,
Regnet seit vier Tagen und vier langen Nächten,
Die so dunkel, gespenstisch und stürmisch sind.
Schwarze Wolken jagen am Himmel sich,
Leer sind die sonst so belebten Gassen,
Laternenschein spielt in schimmernden Pfützen,
Und die Straße dehnt sich aus zur Unendlichkeit.
Raselt der Wind in den Falzouren,
Fällt durch tropfende Faßnitschräucher,
Rüttelt und schüttelt die nassen Blätter...
Schlürrende Schritte hallen von drinnen,
Eine Tür knarrt, trauliches Lampenlicht
Fällt auf die Fliesen, dann wieder
Klappt die Tür ins Schloß, und
Aus der Regen rauscht wie
Aus verborgenen Märchenbrunnen...

Margarete Teibnerbach, Lodz.

Das Schauturnfest des Loder Sport- und Turnvereins, das gestern in der Turnhalle an der Batontorstr. 82 veranstaltet wurde, hatte einen großen Erfolg, sowohl in sportlicher als auch in materieller Hinsicht zu verzeichnen. Es hatte sich zu demselben eine sehr zahlreiche Teilnehmerschaft eingefunden, darunter auch Abordnungen verschiedener hiesiger und auswärtiger Turn- und Sportvereine. An dem Schauturnen beteiligten sich nur die Turnerchaft des festgebundenen Vereins im vollen Bestande. Um 5 Uhr nachmittags begann der Aufmarsch der Turner zu den turnerischen Vorführungen. Es wurden der Reihe folge nach gebeten: 1) Geräteturnen der aktiven Turner und Jugendriege unter der Leitung des Turnwerts Herrn Oskar Triebel; 2) Freilübung der Jugendabteilung unter Leitung des Turnwerts Herrn Edmund Nippe; 3) Hantelübung der aktiven Turner (Leitung: Herr Triebel); 4) Fahnenreigen der Jugendriege (Leitung: Herr Nippe); 5) Stabübungen der Vorturnerchaft in Binden und Kreisen (Leitung: Herr Triebel) und 6) Kürturnen am Reck, Barren und Tisch (Leitung: Herr Triebel). Alle einzelnen Vorführungen wurden eracht und mit großer Bravour ausgeführt. Besonders effektvoll waren die Stabübungen der Vorturnerchaft. Die Turner ernteten bei allen einzelnen Ausführungen stürmischen Beifall der Zuschauer. Nach dem Schauturnen hielt der zweite Vorsitzende des Vereins, Herr Waldemar Wrzozek die Festansprache. Hierauf begann der Tanz, zu welchem die Musikkapelle unter der Leitung des Kapellmeisters Herrn Arno Tonfeld eine vorzügliche Tanzmusik lieferte.

Eine Abordnung des Vereins der Fabrikanten und Kaufleute begab sich nach Warschau, um sich vom Verpflegungsminister über die Zustellung von Rechnungen und Preisverzeichnissen am das Kriegswucheramt näher aufzuklären zu lassen. Infolge der Schwierigkeiten bei der Ausführung der letzten Beschriftung des Ministers und des zu erwartenden ungünstigen Einflusses auf die erwachende Industrie und den Handel hat die Abordnung eine Reihe von Hinweisen ausgearbeitet, die dahin streben, den Bucher zu bekämpfen und zu gleicher Zeit die Interessen der soliden Kaufmannschaft zu wahren.

Die bei dem Verein bestehende Einkaufsstellung hat für die Behörden eine Deutschrift in der Frage der Inbetriebsetzung der Industrie ausgearbeitet. U. a. wird darin auf die Notwendigkeit der Errichtung eines Prüfungsamts für Wolle, wie solche im Auslande bestehen, hingewiesen.

Gegen die unmoralischen Theateraufführungen. Das Ministerium des Innern hat an die Kreiskommissare und Polizeichefs in Warschau, Lublin und Lodz folgendes Rundschreiben gesandt: Seit einiger Zeit wiederholen sich die Klagen über den demoralisierenden Einfluss von Theateraufführungen mit anstößigem Inhalt, die mit dem wahren Humor nichts gemeinsames haben und gegen den gesellschaftlichen Anstand verstossen. Da diese Aufführungen ausschließlich dazu dienen, die Sinne der Zuschauer zu reizen und die niedrigen Instinkte der Masse wachzurufen, stelle ich anheim, die Aufführung solcher anstößiger Werke zu verbieten. Bei Verstößen gegen das Verbot oder bei Nichtbeachtung der von der Zensur vorgenommenen Streichungen müssen die Schulden auf Grunde des Art. 138 des Strafgesetzbuches zur Verantwortung gezogen werden.

Konstantynow.

Unseren geschätzten Abonnenten teilen wir mit, daß wir die Vertretung der „Lodzer Freien Presse“ vom 1. Juli d. J. ab

Herrn S. Schöler, Długa-Straße

übergeben haben.

Wir bitten in allen Angelegenheiten, die den Betrieb unseres Blattes betreffen, sich an genannten Herrn zu wenden.

Verlag der „Lodzer Freien Presse“.

Blusen und Handarbeiten werden am besten mit **Gallspänen** gewaschen. 1016

Z Originalproduktion, in Droghenhandlungen und Apotheken erhältlich.

Verkehr mit Kartoffeln. Der Polizeichef Wrzozek hat, dem „Glos“ zufolge, vom Verpflegungsreferenten, Herrn Switalski, folgenden Hinweis in der Angelegenheit des freien Kartoffelverkehrs erhalten: Im Sinne der Verordnung des Verpflegungsministeriums ist der Verkehr mit Kartoffeln im ganzen Reich freigegeben. Davon wurden sämtliche Kommissariate bereits mehrmals in Kenntnis gesetzt. In letzter Zeit werden jedoch Wagen mit Kartoffeln von Polizeibeamten angehalten und zu niedrigen oder Kontingentspreisen verkauft, die im freien Handel nicht verpflichten. Da solche Eigennutzigkeit die Kartoffelfuhr aus den benachbarten Kreisen ungünstig beeinflusst, bittet der Verpflegungsreferent die Verordnung zu erlassen, daß für den Verkehr mit Kartoffeln keine Passierscheine erforderlich sind und die Kartoffeln von der Polizei weder beschlagnahmt noch freiändig verkauft werden dürfen. Sollte auf dem Markt festgestellt werden, daß die Kartoffeln zu Bucherpreisen verkauft werden, so ist darüber ein Protokoll aufzunehmen und die Angelegenheit dem Kriegswucheramt zu unterbreiten. Die Kartoffeln sind jedoch auch in diesem Falle an Ort und Stelle zu belassen.

Handwerkerressource. Gestern fand die Jahres-Generalversammlung der Handwerkerressource statt. Den Vorsitz führte Herr Chondzynski. Die Ressource zählte 653 Mitglieder. Der Geschäftsgang leidet unter den Rückständen. Es wird geplant, vom städtischen Kreditverein ein Darlehen aufzunehmen. Die Kasse macht einen Umsatz von 187 141 M. Das Budget für das laufende Jahr wurde auf 18 000 M. angenommen. Gegen die Änderung des Gesetzes über die Sonntagsruhe wurde Einspruch erhoben. In die Beratung wurden gewählt die Herren: Wagner, Jakubowski, Kołacki, Kraskiewicz, Raabe, Suwalski, Daniłiewicz, Lipo, Krzyzanowski, Szymkowiak, Kasprzak und Dawideczny; in die Revisionskommission: Krachulec, Szymkowiak und Brubelski.

Jüdische Handwerkerkonferenz. Heute um 4 Uhr nachmittags findet im Lokale des jüdischen Handwerkerclubs die Eröffnung der Konferenz der jüdischen Handwerkervereinigung des Loder Bezirks statt. Es werden 60–70 Delegierte erwartet.

Vom jüdischen Gymnasium. Am Freitag beendeten die Reiseprüfungen folgende Schüler: J. Szapiro, C. Berman, M. Moroszewicz, A. Goldstein, J. Brämermann, G. Kronmann, A. Lipschütz, A. Goldstein, J. Kraśnicki, A. Taitlowicz, M. Lew und L. Lewin.

Das Statut über die städtische Einkommensteuer enthält eine Reihe von Vorschriften, die jeden, dem Formulare zugeschickt sind, zur Abgabe von Erklärungen (Steuerdokumentationen) verpflichten. Die Nichterfüllung dieser Vorschriften wird mit einer Bulage zur Steuer bestraft. Um der Strafe zu entgehen empfiehlt es sich, die Erklärungen sofort abzugeben.

Briese nach Amerika. Der polnische Staat organisiert die Fürsorge für die polnischen überseeischen Auswanderer. Viele Familien haben seit fünf Jahren von ihren nach Amerika, Parana und anderen Ländern ausgewanderten Familienmitgliedern keine Nachricht erhalten. Nach der Organisation der polnischen Gesandschaften im Ausland kommt die Emigrantenfürsorge in geordnete Bahnen und die Regierung sammelt über polnische Auswanderer bereits Material. Interessierte Personen können daher im Büro des Delegierten des staatlichen Amtes für Arbeitsvermittlung, Petrikauer Straße 150, ihre oder die Adressen ihrer ausgewanderten Angehörigen, angeben.

Die Logierdiebin festgenommen. Wir berichteten mehrfach über das Treiben einer Logierdiebin, der mehrere Loder Zimmervermieter zum Opfer gefallen sind. Am 19. Juni hatte sie wieder einen Diebstahl verübt, der ihr jedoch zum Verhängnis werden sollte. Sie wurde nämlich von dem Bestohlenen am gestrigen Sonntag an der Straße erkannt und mit Hilfe der Polizei festgenommen. Die freche Diebin heißt Kozłowska.

Städtische Erd- und Pflasterungsarbeiten. Im Mai hat die Pflasterungsabteilung der Baudeputation auf folgenden Straßen Pflasterungen ausgeführt: Jagiellońska, Wileńska, Nowadowska, Aleksander Chaussee, Narutowicza, Dzielna, Andrzeja und Skwerowastraße. Gedrehten wurden ausgeführt bei der Regulierung

der Straßen in Nowa-Maria und der Grodzka, Mostowa, Tacka, Konstytucyjna, Unie-Allee, Konstantiner Chaussee, Podlaska, Kościuszko-Allee und Dombrowska in Lódz.

Aus dem Reiche.

Warschau. Banditentüberfall. Am Sonnabend wurden zwei Kassierer des Ministeriums für öffentliche Arbeiten, die Geld zur Auszahlung mit sich führten, hinter Wola von vier Banditen überfallen. Zwei von ihnen fuhren den Pferden in die Bügel, die zwei übrigen sprangen auf die Trittbretter der Drosche und feuerten mehrere Schüsse ab, durch die beide Kassierer tödlich verwundet wurden. Darauf nahmen sie eine gegen 20 000 Mtl. enthaltende Tasche an sich und entflohen. Eine zweite Tasche, die ebenfalls gegen 20 000 Mtl. enthielt, ließen die Banditen in der Eile im Wagen zurück. Polizei nahm sofort die Verfolgung der Räuber auf. Einige Zeit darauf bemerkte in der Gegend von Wola eine Polizeipatrouille einen verdächtigen Mann, der bei ihrem Anblick die Flucht ergreifte und sich in einem Stalle verbarg. Von hier begann er auf seine Verfolger zu feuern. Als der Bandit sah, daß eine Flucht unmöglich ist, nahm er sich durch einen Revolververschluß das Leben. Bei der Leiche wurden 12 000 Mtl. vorgefunden. Die übrigen Banditen konnten bisher nicht gefasst werden.

Auf die Kunde von dem Raubüberfall unternahmen die auf die Auszahlung wartenden Arbeiter im Fort Chrzanow auf eigene Faust Nachforschungen nach den Banditen. Das Ergebnis

dieser Ermittlungen war, daß die Arbeiter auf drei Soldaten stießen, die sich für Gesellschaft eines Zivilisten befanden. Alle vier hatten sich in einem fremden Garten verirrt, um Kirchen zu holen. Die von den Arbeitern überraschten Soldaten ergriffen die Flucht und flüchteten in das Fort Chrzanow, wo sie gegen die in verfolgende Menge eine Verteidigungsstellung eingenommen. Ein Soldat der ein Gewehr bei sich hatte, soll dabei mehrere Schüsse in die Luft abgefeuert haben, durch die sich die Menge jedoch nicht abschrecken ließ. Als die Polizei am Ende des Vorfalls eintraf, waren die vier angeblichen Banditen, der die Verfolgung nicht stand halten konnten, der Menge in die Hände gefallen. Die wütenden Arbeiter beschlossen alle vier zu hängen. Als sie daran gingen, dieses Vorhaben auszuführen, schritt noch zur rechten Zeit die Polizei ein, deren Erklärung von der Festnahme eines der Räuber jedoch keinen Glauben fand. So wurden die abgeführt Soldaten während dem ganzen Weg nach Warschau von den Arbeitern begleitet. Als bald auch das Kommissariat von der wütenden Menge belagert wurde, die die vier ungerecht mißhandelten Soldaten nicht herauslassen wollte, wurde die Einschreitung der Gendarmerie notwendig. Erst als ein mit einem Match in engewehr bewaffnetes Auto erschien, zog die Menge ab.

Die Polizei ist den übrigen Teilnehmern am Banditentüberfall bereits auf der Spur.

Letzte Nachrichten.

Revanche für die Verbrennung französischer Fahnen.

Saint-Germain, 28. Juni. In einer Zuschrift des „Temps“ wird allen Ernstes angeraten, die Verbrennung der französischen Fahnen in Berlin mit der strafweisen Niederlegung des Niederdorf-Denkmales zu beantworten.

Milderung der Lebensmittelnot in Deutschland.

Nauen, 29. Juni. (P. A. T.) Es ist die Absicht entstanden, eine Reihe von Erleichterungen für alle deutschen Bevölkerungsschichten durch Herabsetzung der Lebensmittelpreise und Festlegung einer anderen wöchentlichen Ration zu schaffen. Für die kommenden drei Wochen sollen für diesen Zweck 1½ Milliarden Mark angewiesen werden.

Ein Aufstand der Deutschen?

Paris, 29. Juni. (P. A. T.) Der „Figaro“ schreibt, daß tatsächlich Beweise dafür vorhanden sind, daß die Deutschen offen einen Aufstand gegen die polnische Regierung vorbereiten, weshalb rechtzeitig entsprechende Gegenmaßregeln ergriffen werden müssen. Es müsse die sofortige Wiederaufnahme

der für diesen Zweck bestimmten Truppen gefordert werden.

Gegenrevolutionäre Bewegung in Ungarn.

Königs Wusterhausen, 29. Juni. (P. A. T.) Aus deutscher Quelle wird gemeldet: In Budapest fanden große Manifestationen gegen die Räteregierung statt. Rote Fahnen wurden verbrannt und an deren Stelle weiß-grüne ausgehängt. Es wurde der Belagerungszustand verhängt. Die Gegenrevolution ist zwar unterdrückt worden, doch läuft sich die Räteregierung kaum halten.

Serbische Truppenkonzentration an der italienischen Grenze.

Berlin, 28. Juni. Der „Abend“ meldet aus Lugano: Das Bureau Stampa berichtet laut Telegraphen-Korrespondenz-Bureau aus Alzola, daß ein systematischer Vormarsch serbischer Truppen gegen die italienische Grenze stattfindet.

Amerikanische Senatoren gegen die Japaner.

Frankfurt, 28. Juni. Die „Frankfurter Zeitung“ meldet aus New-York: Im Bundesrat forderte Senator Phelan den dauernden Ausschluß der Japaner aus den Vereinigten Staaten. Er nannte sie asiatische Hunnen und betonte, daß das Selbstbestimmungsrecht der Union ihnen gegenüber durch den Völkerbund nicht eingeschränkt werden dürfe.

Die Neger und die Friedenskonferenz.

New-York, 28. Juni. William Trotter, der berühmte amerikanische Parteiführer der Neger, ist in Paris eingetroffen, um von der Friedenskonferenz die Regelung der amerikanischen Negerfrage ähnlich wie die der jüdischen und der anderen Minoritäten zu verlangen.

Wirtschaftliches.

Gegen die Schwierigkeiten der Einfuhr. Polnische Handels- und Gewerbekreise arbeiten an der Zustandekommen eines großen Kongresses von Interessenten aus Galizien, die sich mit den Schwierigkeiten bei der Wareneinfuhr nach Kleinpolen befassen soll. Das Einfuhr- und Ausfuhramt des polnischen Handelsministeriums steht keineswegs auf der Höhe seiner Aufgabe. Im Lande mangelt es besonders an Schuhen, Wäsche, Kleidern und allen anderen Bedarfartikeln, die seinerzeit aus Österreich und Böhmen eingeführt wurden. Die Grenzen Tschechiens sind gesperrt, eine Einfuhr aus Kongreßpolen sei durch die großen Qualitätsdifferenzen unmöglich, so daß eine Besserung der Verhältnisse bzw. eine Erleichterung der Einfuhr dringend geboten sei.

Warenaustausch zwischen Polen und Deutschösterreich. Wien, 29. Juni (P. A. T.) Die feiner Zeit in Warschau unter dem Vorsitz des Staatssekretärs Zerbil geführten Verhandlungen, betreffend den Warenaustausch, gehen ihrem Ende entgegen. Nach dem bisherigen Ergebnis der Verhandlungen soll Deutschösterreich von Polen monatlich 50.000 Tonnen Kohlen erhalten, und zwar zum Teil Steinkohle, zum Teil Braunkohle. Diese Kohle ist ausschließlich für Industriezwecke bestimmt. Aus Polen sollen ferner nach Österreich Mineralöle ausgeführt werden, und zwar Benzin und Nafta, ferner Leder zum Gerben, junge Kartoffeln, Eier, Gähne und Butter zum Schlachten. Österreich liefert Polen Schuhzeug, Kleidung, elektrotechnische und Metall Erzeugnisse, Papier- und Stellmachererzeugnisse. Es ist zu hoffen, daß beide Regierungen die Ergebnisse der Verhandlungen annehmen werden.

Deutsch-russische Handelsbeziehungen. Nauen, 29. Juni. (P. A. T.) Vertreter der deutschen Industrie begaben sich mit Einverständnis der deutschen und der Moskauer Regierung nach Russland zwecks Aufnahme von Handelsbeziehungen und Einziehung von Informationen, betreffend der künftigen Warenaustausch zwischen den beiden Ländern.

Herausgeber und verantwortlicher Schriftsteller: Hans Kröse, Lódz.

Druck: „Lodzer Freie Presse“, Petrikauer Straße 80.

Dr. med.

H. Roschaner

Spezialarzt für Haut-

und Geschlechtskrankheiten

Dzielnia-Straße Nr. 9.

Sprechstunden von 5 Uhr nachm.

bis 8 Uhr abends.

Hebamme

Nowakowska

wohnt jetzt 1097

Dzielnia-Straße Nr. 34.

Empf. von 9—12 u. 3—6 Uhr.

Kaufe

Herrn Garderobe, Pezce, Wäsche,

Tischdecke, Planen, Bombard-

quittungen. Zahlreiche höchsten

Preise. Wulcanstraße 43 B. 6. 1121

zu verkaufen.

Zimmer beim

Wächter Przejazd 51.

2218

Die zwei Loder wilde Rangen

werden geben, Brief aus der

Expedition dieses Blattes ab-

zuholen.

1239

1239

1239

1239